Schrifttum

Chrétien, P., Gracilaria terebinthiella n. sp., in: Le Naturaliste, 1910: 272.

Hering, E. M., Die Minenfauna der Canarischen Inseln, in: Zoologische Jahrbücher, 1927, 53: 405—486.

— — Bestimmungstabellen der Blattminen von Europa, Verl. W. Junk, 1957.

Lhomme, L., Catalogue des Lépidoptères de France et de Belgique Vol. II, 1925—1963: 1059.

Rebel, H., Siebenter Beitrag zur Lepidopterenfauna der Kanaren, in Annalen des k. k. Hofmuseums Wien, 1917, 31: 1—62.

Walsingham, Lord, Microlepidoptera of Tenerife, in Proceedings of the Zoological Society of London, 1907: 911—1034.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Josef Klimesch, Donatusgasse 4,
A-4020 Linz/Donau.

Kleine Mitteilungen

130. Zur Variationsbreite der Weibchen von Macromia splendens Pict. (Odonata).

Von **A. Bilek**

Der Sommer 1970 brachte in Süd-Frankreich neben etlichen ♂♂ von *Macromia splendens* Pict. auch 3 ♀♀, wovon eines eine bemerkenswerte Variante darstellt, die erkennen läßt, was für eine beachtliche Variationsbreite diese wenig bekannte Anisoptere aufzuweisen hat. Wie aus den Abbildungen hervorgeht, ist bei dem genannten Exemplar die gesamte Gelbzeichnung mehr oder weniger stark reduziert, was sich besonders am 4., 5. und 6. Abdominal-Segment auswirkt. Das 4. Segment trägt nur 2 kleine, nierenförmige Fleckchen, am 5. Segment sind nur noch, kaum sichtbar,



2 winzige Pünktchen angedeutet, während das 6. Segment völlig schwarz ist. Vergleicht man dieses ♀ mit jenem, das ich 1969*) erbeutete, so wird der Unterschied zwischen den beiden Formen besonders deutlich. Bei diesen beiden Exemplaren handelt es sich sicher um 2 entgegengesetzte Extreme. Die anderen beiden ♀♀ der Ausbeute von 1970 gleichen mehr jenem Exemplar von 1969, weisen aber eine etwas schwächere Ausbildung der gelben Flecken auf. Die Abdomenlänge des abgebildeten ♀ beträgt 51 mm.

A. Bilek,
Zoologische Staatssammlung, 8 München 19, Maria-Ward-Str. 1 b

131. Laccornis breviusculus Gschw. = Graptodytes kocae Gglb. (Col. Dyt.)

1969 berichtete ich in den Entomologischen Blättern, daß nach mehr als dreißigjähriger Verschollenheit der *Laccornis breviusculus* Gschw. von dem jungen Wiener Sammler G. Wewalka erneut in einigen Stücken gefun-

*) Abgebildet in: „Ergänzende Beobachtungen zur Lebensweise von *Macromia splendens* (Pictet 1843) und einigen anderen in der Guyenne vorkommenden Odonata-Arten." A. Bilek, Ent. Zeitschr., 79. Jahrg., Nr. 11, 1. Juni 1969.

den wurde. Die Identität der Neufänge ist durch Typenvergleich gesichert. Gschwendtner hatte 1935 die Art nach einem einzigen Stück, einem ♀, beschrieben, das Dr. H. Franz in Zurndorf, Burgenland (Csiski: Zurány Komitat Moson) gefangen hatte.

Der Wiederfund Wewalkas stammt aus Moosbrunn, Niederösterreich, aus dem Jahre 1967. In den folgenden Jahren gelangen jeweils einige Fänge, und zwar im zeitigen Frühjahr.

Herr Wewalka hat nun durch Vergleich mit den wenigen existierenden Stücken des *Graptodytes kocae* Gglb. in Wien und Budapest festgestellt, daß beide Arten identisch sind. Daß Ganglbauer 1906 den *kocae* zu *Graptodytes* stellt, ist dadurch zu erklären, daß M. des Gozis erst 1914 das Genus *Laccornis* aufstellt.

Wewalka hat nun 1969 in der Zeitschr. der Arb.-Gem. österr. Ent. (21: 2, p. 46 ff.) überzeugend und schlüssig nachgewiesen, daß die Stellung der Art zum Genus *Laccornis* absolut logisch und gerechtfertigt ist. Dies geht insbesondere auch aus einem Vergleich der nunmehr bekannten Genitalbildung des *Laccornis breviusculus-kocae* mit den übrigen 8 Arten des Genus aus Amerika und Afrika hervor.

Die Art ist insbesondere mit der Ganglbauerschen Erstbeschreibung und mit der von Wewalka l. c. gebrachten Genitalbeschreibung mit hinreichender Sicherheit zu bestimmen.

Die Art hat also richtig zu heißen:

Laccornis kocae Gglb. (= *breviusculus* Gschw.)

Hans Schaeflein, 844 Straubing, Rückertstr. 12 a

132. Argopus ahrensi Germ. (Col.: Chrysomelidae-Halticinae) in der Nähe der Isarmündung.

Dr. Horion und Dr. Freude haben 1962 im Nachrichtenblatt der Bayer. Entomologen (10. Jahrg. Nr. 1) über Faunistik und Biologie des großen, schönen Halticiden *Argopus ahrensi* berichtet. In der Arbeit von Freude findet sich auch eine gute Darstellung des Fraßbildes des Käfers. Seit Jahren ist mir in der Nähe der Isarmündung in den verstreuten Auwäldern mit weitausgedehnten Altwässern ein Standort der *Clematis recta*, der Fraßpflanze der seltenen Art, bekannt. Es handelt sich um mehrere sehr kleine, zerstreute Einzelvorkommen der Pflanze. Bei vielen Besuchen des Biotopes konnte ich nie den Käfer oder auch dessen unverkennbare Platzminen in den *Clematis*-Blättern entdecken. Am 6. 7. 1969 konnte ich zu meiner Überraschung auf einer solitär stehenden Staude einige Exemplare beobachten. Nicht zu einer koleopterologischen Exkursion ausgerüstet, konnte ich mit den bloßen Händen nur 3 der äußerst flüchtigen Tiere erbeuten. Bei der geringsten Störung lassen sich die Tiere sofort fallen und sind unauffindbar in der Bodenvegetation verschwunden. In der darauffolgenden Woche, am 11. 7., war ich wieder — diesmal mit Käscher ausgerüstet — am Biotop. Trotz eines plötzlich einsetzenden Regens konnte ich eine kleine Serie des schönen Tieres erbeuten. Bei systematischer Nachsuche fand ich noch eine Reihe von kleinen Jungpflanzen, etwas mehr als kniehoch, die fast ausnahmslos befallen waren.

Der Fundort liegt östlich der Isar, knapp vor der Mündung derselben in die Donau. Die nächstgelegene Ortschaft ist Sammern im Landkreis Vilshofen. Der Fundort liegt etwa auf halbem Wege zwischen dem Fundort Stöckleins in Bösensandbach (nördl. der Donau) und dem Fundort von Dr. Freude in der Nähe von Dingolfing.

Ich bin der Meinung, daß die relative Seltenheit des Käfers nur auf das geringe Vorkommen der submediterranen Fraßpflanze in unserer Gegend zurückzuführen ist. Die Pflanze ist wohl — wenigstens bei uns — auf ausgesprochene Wärmegebiete beschränkt.

Wo die Pflanze aber vorkommt, müßte auch der *Argopus ahrensi* zu finden sein!

Hans Schaeflein, 844 Straubing, Rückertstr. 12 a

133. Melanophila acuminata Deg. in der Oberpfalz (Coleopt., Buprestidae)

Am 3. 6. 1964 fing Herr Schwerda, Pressath, an der Hauswand eines Verwaltungsgebäudes im Truppenübungsplatz Grafenwöhr eine Buprestide. Weil er nur Schmetterlinge und Libellen sammelt, erhielt ich das Tier. Es wurde präpariert und wartete auf das Erscheinen von Band 6. Nun habe ich mir doch den „Reitter" angeschafft und kam bei der Bestimmung auf *Melanophila acuminata* Deg. Glauben wollte ich es noch nicht, erst als mir Herr Prof. Dr. Gauckler die Bestimmung bestätigte, und mir ein Tier aus Rußland zum Vergleich zeigte, war die Bestimmung gesichert. Herrn Prof. Dr. Gauckler herzlichen Dank für die Hilfe.

Durch die dauernden Schießübungen in Grafenwöhr gibt es genügend angesengtes und abgestorbenes Holz, so daß die Lebensbedingungen für das Tier gegeben sind.

Gerhard Uhmann, 8481 Pressath/Opf., Tannenhofstr. 10

Literaturbesprechungen

H. und U. Aspöck: Die Neuropteren Mitteleuropas. Ein Nachtrag zur „Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas". 51 Seiten, 23 Abbildungen auf 9 Tafeln. Naturkundliche Jahrbücher der Stadt Linz 1969. Sonderdruck.

Im Jahre 1964 veröffentlichten die beiden Autoren in den „Naturkundlichen Jahrbüchern der Stadt Linz" eine umfangreiche Arbeit mit dem Titel „Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas im Spiegel der Neuropteren-Fauna von Linz und Oberösterreich, sowie Bestimmungsschlüssel für die mitteleuropäischen Neuropteren", die eine ausgezeichnete Zusammenfassung der damaligen Kenntnisse der mitteleuropäischen Netzflügler darstellt. Diese Arbeit füllte eine fühlbare Lücke im zoologischen Schrifttum, nachdem die letzte, im Jahre 1927 erschienene Bearbeitung der mitteleuropäischen Netzflügler, die Bestimmungstabellen von Stitz in Brohmers „Tierwelt Mitteleuropas" in der Zwischenzeit durch neuere Forschungsergebnisse völlig überholt ist. Die mit zahlreichen guten Abbildungen ausgestattete Arbeit bildet eine hervorragende Grundlage für weitere Forschungen namentlich auf faunistischem und zoogeographischem Gebiet und gestattet durch die sorgfältig ausgearbeiteten Bestimmungstabellen auch dem Nichtspezialisten unschwer das Erkennen der einzelnen Arten. Bei der zunehmenden Bedeutung der Neuropteren für die angewandte Entomologie als Vertilger von Aphiden, Cocciden und anderen Schädlingen ist diese Tatsache von großem Wert.

Wenige Jahre nach dem Erscheinen dieser Arbeit legen nun die Autoren bereits einen Nachtrag vor, der zeigt, welch große Fortschritte in der Neuropterenforschung in diesen Jahren erzielt wurden, nicht zuletzt infolge der Anregung durch die „Synopsis". Die Verfasser geben in diesem Nachtrag eine neue Übersicht über die in Mitteleuropa und seiner Grenzgebiete festgestellten Netzflügler und besprechen anschließend die in der „Synopsis" noch nicht behandelten, teils in der Zwischenzeit neu beschriebenen, teils für Mitteleuropa neu festgestellten Arten, wobei der Text wieder durch instruktive Abbildungen ergänzt wird. Das umfangreiche Schriftenverzeichnis bringt, zusammen mit dem der „Synopsis", eine wohl lückenlose Zusammenfassung der neueren, Mitteleuropa betreffenden Neuropterenliteratur, zusammen mit den wichtigsten älteren Arbeiten.

Die beiden Arbeiten sind geeignet, nicht nur dem Spezialisten als willkommene Arbeitsgrundlage zu dienen, sondern auch Zoologen und interessierten Laien, die aus allgemeinem Interesse oder im Rahmen bestimmter Fragestellungen mit Netzflüglern in Berührung kommen, eine übersichtliche und leicht verständliche Darstellung und Bestimmungshilfe zu